

Ringfortbildungen für psychosoziale Fachkräfte September bis Dezember 2019

- **donnerstags 15:00 bis 17:00 in den Räumen von TransVer** (Brunnenstr. 188-190, 3. Hinterhof rechts, 10119 Berlin; 1. OG)
- **Die Zahl der Teilnehmenden pro Veranstaltung ist begrenzt (maximal 25). Melden Sie sich bitte zur besseren Planung für jeden einzelnen Veranstaltungstermin unter folgendem Doodle-Link an: <https://doodle.com/poll/bcmdnqwz49vhw7d5>**
- falls dies nicht funktionieren sollte, bitten wir um eine mail an transver@charite.de

Termin	Titel	Referent*in	Kurzbeschreibung
Do, 26.09.2019 15:00 bis 17:00	„Der Krieg in Syrien Eine Konfliktanalyse mit Fokus auf die Terrormiliz Daesh (ISIS)“	Anninka Enseroth, „TransVer- Psychosoziales Ressourcen- Netzwerk zur interkulturellen Öffnung“	In dieser Ringfortbildung geht es darum, den Konflikt in Syrien und die Beteiligung der Terrormiliz Daesh daran besser zu verstehen. Dazu werden wir uns die Gründung von Daesh im Irak und den Verlauf des Kriegs in Syrien genauer anschauen. Es geht hierbei vor allem darum, die komplexen Dynamiken des Bürgerkriegs und damit auch den Ursprung der humanitären Krise, die zum Fluchtgrund für Millionen wurde, besser zu verstehen. Außerdem werden wir Mechanismen der Radikalisierung und psychologische Theorien zu Terrorismus anhand des Beispiels von Daesh genauer beleuchten.
03.10.2019, 10.10.2019 und 17.10.2019	Kein Programm aufgrund des Feiertags/ der Berliner Herbstferien		
Do, 24.10.2019 15:00 bis 17:00	„Das Fremde liegt in mir – es gibt kein objektiv Fremdes. Die Haltungsfrage als elementarer Schlüssel für den Zugang zum Menschen (mit Migrationshintergrund)“	Juri Schaffranek, Gangway e.V.	Der Kontakt zu Menschen im Beratungs- und Betreuungssetting wird elementar über die Haltung der beratenden Person definiert. Dabei spielen Stereotype, Vorurteile und Bilder eine wesentliche Rolle in der ersten Phase der Begegnung. Fremdes Verhalten kann Irritation und Angst auf beiden Seiten hervorrufen. Kommen dann noch unterschiedliche Konzepte von Störungen, Krankheit und Heilung dazu, kann der therapeutische Prozess gescheitert sein bevor er überhaupt begonnen hat. Das Trainieren der Diversity-Wahrnehmung ist erfahrungsgemäß eine Möglichkeit des partizipativen Zuganges zu Klient*innen. Das Referat soll dazu Hintergrundinformationen beitragen.

<p>Do, 31.10.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Sexualisierte Gewalt entmythologisieren – Wie wir über Übergriffe denken und Unterstützung möglich machen können“</p>	<p>Anke Lauke, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Charité, Campus Mitte; SicGA-Projekt rosa*</p>	<p>Wir möchten mit Mythen um das Thema sexualisierte Gewalt aufräumen und uns darüber austauschen, wie wir sichere(re) Räume schaffen können, in welchen sich Betroffene mitteilen können und wollen. Außerdem werden wir über verschiedene Formen der Unterstützung für Betroffene sprechen und wo sich eine*r als Unterstützer*in zusätzlich Hilfe und Infos holen kann. Dabei ist es wichtig, dass wir Machtstrukturen wie Rassismus, Sexismus, Homo-Trans*phobie und die spezielle Situation von Menschen ohne Bleiberecht in unserem Nachdenken über den Umgang mit sexualisierten Übergriffen berücksichtigen.</p>
<p>Do, 07.11.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Sensibilisierung zur Arbeit mit Sprachmittler*innen in psychotherapeutischen Settings – eine „Toolbox“ für die Gesprächsführung im Setting zu Dritt“</p>	<p>Kristin von Randow, DoM Gesellschaft für Dolmetschmentoring gUG</p>	<p>Seit 2015 findet die Kommunikation mit Geflüchteten im sozialen Bereich verstärkt über Sprachmittler*innen statt, die keine reguläre Ausbildung an einer Universität abgeschlossen haben. Je weniger ausgebildet diese Sprachmittler*innen sind, umso mehr müssen im Gesundheitsbereich Ärzt*innen/ Therapeut*innen/ Mitarbeiter*innen für die Rolle und Aufgaben von Dolmetschenden sensibilisiert werden, um die Qualität des therapeutischen Gesprächs absichern zu können. Die zweistündige Fortbildung vermittelt Therapeut*innen sogenannte „Leitplanken“ und eine „Toolbox“ für die Gesprächsführung im Setting zu Dritt, die einen gewissen Ausgleich für die fehlende Professionalität der Dolmetschenden bieten.</p>
<p>Do, 14.11.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Empowerment - der Baba aller Probleme“</p>	<p>Dennis Sadik Kirschbaum, BA Lehramt Politik und Ethik, Vorsitzender JUMA e.V.</p>	<p>Innenminister Seehofer erklärte Migration zur Mutter aller Probleme. In diesem Workshop werden wir uns rassistisch mit der Sprache und den Handlungen der BRD im Diskurs um Migration und Integration der letzten 300 Jahren beschäftigen. Dabei werden wir konkrete Handlungsspielräume und Strategien erarbeiten wie TN im Alltag intervenieren können, wenn sie Opfer oder Zeuge rassistischer Gewalt werden. Ebenso werden wir über die Wichtigkeit von Empowerment und Safe Space sprechen.</p>

<p>Do, 21.11.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Muslimisch-Feministisch - Entschlüsselung eines konstruierten Gegensatzes“</p>	<p>Céline Barry, Leiterin des Antidiskriminierungsprojektes EACH ONE für Schwarze, Afrikanische und Afrodiasporische Menschen (EOTO e.V.); in unterschiedlichen antirassistischen Initiativen aktiv, u.a. beim Netzwerk Berlin Muslim Feminists und dem Bündnis #GegenBerufsverbot für die Gleichstellung muslimischer Frauen mit Kopftuch beim Zugang zur Arbeit</p>	<p>Muslimische Frauen* sind in unserer Gesellschaft mit unterschiedlichen Diskriminierungsverhältnissen konfrontiert. Oft wirken antimuslimischer Rassismus, Islamophobie, (Hetero-) Sexismus und Heteronormativität -intersektional - zusammen. Vor allem auf der Grundlage des vorherrschenden Stereotyps der "unterdrückten Muslima" erfahren Muslima* in der deutschen Gesellschaft strukturelle Ausschlüsse und alltägliche Entwürdigungen. In dieser Sitzung werden Wege aufgezeigt, die Muslima* angesichts dieser Mehrfachdiskriminierung einschlagen, wie sie sich zur Wehr setzen, sozial partizipieren und dabei den konstruierten Gegensatz von Muslimisch- und Selbstbestimmt-Sein aufmischen.</p>
<p>Do, 28.11.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>"Der stressige Berufsalltag zwischen spontanen Klient*innenbedürfnissen und notwendigen organisatorischen länger- und mittelfristigen Aufgaben-Werkzeuge zum Erleichtern der Arbeitsorganisation"</p>	<p>Viktor Miruchna, "Produkt Entwickler" bei "Teufel Lautsprecher"</p>	<p>Viel zu viel zu tun - und man weiß nicht wo man anfangen soll. Oft drängen spontane Klient*innenbedürfnisse notwendige organisatorische bzw. mittel- oder längerfristige Aufgaben in den Hintergrund. Und dies kann einem später vielleicht auf die Füße fallen. Ziel dieser Ringfortbildung ist es, zwei universelle und simple Werkzeuge zu erfahren, die den Teilnehmer*innen dabei helfen können den Berufsalltag für sich selbst oder gemeinsam im Team besser zu organisieren. An einem Beispiel werden die Methoden direkt ausprobiert. Am Ende werden praktische Schritte in der Gruppe besprochen und diskutiert, wie eine oder beide Methoden konkret im Alltag ausprobiert werden könnten.</p>
<p>Do, 05.12.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>Migrantisieren um zu helfen!? Sind migrant*innenspezifische Einrichtungen und muttersprachliche „Sonder-,mitarbeiter*innen für Migrant*innen und Geflüchtete zielführend?</p>	<p>Dipl. Päd Christian Dr. rer. medic. Simone Penka, TransVer- Psychosoziales Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung</p>	<p>Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte, die Hilfe bedürfen, werden häufig, wenn vorhanden, an migrant*innenspezifische psychosoziale Einrichtungen oder Fachkräfte aus demselben nichtdeutschen Herkunftsland verwiesen. In dieser Ringfortbildung wollen wir uns einmal bewusst mit dieser Denk- und Verfahrensweise auseinandersetzen: Warum setzen wir uns häufig für gruppenspezifische Versorgung für bestimmte Zielgruppen ein, anstatt uns der Komplexität einer modernen Gesellschaft zu stellen? Was sind meine Beweggründe für eine solche Praxis? Welche Vorstellungen liegen diesen zugrunde? Was bewirken Sonderprojekte für Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte, für uns selbst</p>

			<p>und für unsere Gesellschaft? Welche Konsequenzen hätte es, wenn wir von solchen Denk- und Verfahrensmustern abrücken?</p> <p>Sozialwissenschaftliche, kulturtheoretische und sozialpädagogische Diskurse und Ansätzen werden uns dabei behilflich sein, uns diesen Fragen fundiert zu nähern und unsere eigene Praxis zu überdenken.</p>
<p>Do, 12.12.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur- Versorgungsformen und – zugänge“</p>	<p>Carsten Koziolk, Psychiatriekoordinator des Bezirkes Berlin Mitte Dipl. Päd Christian Möbius, TransVer- Psychosoziales Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung</p>	<p>Viele Akteure aus den "Grenzbereichen" der psychosozialen Versorgung berichten von Unsicherheiten gegenüber Möglichkeiten der psychosozialen Versorgung. Vielen ist neben psychiatrischer und psychotherapeutischer Unterstützung das sich daran anschließende Feld der sozialpsychiatrischen Angebote, wie Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Kontakt- und Beratungsstellen, Formen des betreuten Wohnens etc. nicht bekannt. Diese stellen einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen dar. Im Rahmen dieser Veranstaltung möchten wir einen Überblick über sozialpsychiatrische Versorgungsmöglichkeiten geben und die jeweiligen Zugänge deutlich machen. Dabei wird auch der Blick auf Geflüchtete beibehalten, da diese abhängig von bürokratischen oder strukturellen Einschränkungen teils abweichenden Voraussetzungen und somit Zugangswegen unterliegen. Ziel ist, Mitarbeitenden aus "Grenzbereichen" der psychosozialen Versorgung einen Überblick zu geben, damit diese in ihrer alltäglichen Arbeit die Gesundheitskompetenz ihrer Klient*innen fördern können.</p>
<p>Do, 19.12.2019 15:00 bis 17:00</p>	<p>„Suchthilfe- Basiswissen zu Abhängigkeitserkrankungen und der Suchthilfe“</p>	<p>Andrea Piest, Einrichtungsleitung Drogennotdienst, Notdienst Berlin e.V.</p>	<p>Die Weltgesundheitsorganisation WHO bezeichnet mit Sucht das unwiderstehliche Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Sucht ist eine Krankheit, die weder mit Willens- noch mit Charakterschwäche zu tun hat. Sucht ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. In der Rangliste der Suchterkrankungen stehen an den ersten Stellen Alkohol, Nikotin und Medikamente, gefolgt von Kokain. Drogen beeinflussen dabei nicht nur das Leben des Abhängigen, sondern ebenso das der nahe stehenden Personen wie etwa Familienangehörige, Freunde und Kolleg*innen.</p> <p>Ziel dieses Beitrages ist, einen Einblick in das das Themenfeld sowie einen Überblick über Einrichtungen und Unterstützungsangebote in Berlin zu geben .</p>

Ringfortbildungen für psychosoziale Fachkräfte September bis Dezember 2019

TransVer

CHARITÉ

LOTTO
STIFTUNG
BERLIN

Anmeldungen über doodle (siehe oben)

TransVer- Psychosoziales Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung; Brunnenstr. 188-199, 3. Hinterhof rechts, 10119 Berlin
transver@charite.de; transver-berlin.de; Tel.: 030 20 969 04 0